

## Ökotourismus – Mensch und Natur

### Projektdaten

<b>Schulen</b>	<b>Saarpfalz-Gymnasium Homburg</b>
	<b>21. Öffentliche Schule, Tbilissi, Georgien</b>
Themenbereich	Biologie, Geographie, Geschichte, Kunst, Deutsch
Projektsprache	Deutsch
Altersstufe	15-18
Projektdauer	April – Dezember 2019
Förderprogramm	PASCH
Partnerschaft seit	Offiziell seit 2014

### Kurzbeschreibung des Projekts

„In der heutigen Modernität, auf der Suche nach Bequemlichkeit oder Abenteuer, vergessen die Menschen häufig ihre unmittelbare Umwelt und zerstören ihren eigentlichen Schatz, der ihnen nah ist.“, schreibt Simone Lukas, die Koordinatorin des Schüleraustauschs am Saarpfalz-Gymnasium Homburg. Die Schule hatte sich genau mit diesem „Schatz“ während der Schüleraustausche 2019 mit der Partnerschule in der georgischen Hauptstadt Tiflis anschließend an vorherige Umweltprojekte näher beschäftigt. So konnten die Schülerinnen und Schüler die Flora und Fauna in Deutschland und Georgien erkunden, sie miteinander vergleichen und durch Dokumentationen, Filme, gemeinsame Ausstellungen auf die Schönheit der Natur aufmerksam machen. Es wurden Herbarien angelegt, Bioseife hergestellt, Müll bei Wanderungen eingesammelt und das Römermuseum, was im Biosphärenreservat des Kreises liegt mit Pflegemaßnahmen unterstützt. Interessant war auch der Vergleich von ökotouristischen Maßnahmen im Dreiländereck, besonders in Luxemburg bei Schengen. Die Jugendlichen nahmen den Menschen mit seinem Alltag, seinen Bedürfnissen, Freizeit und Tourismus im Zusammenhang mit der Natur mit

Unterstützung diverser Fachleute unter die Lupe. Es standen vor allem die Thematiken Plastikmüll und Klimawandel sowie Sauberkeit in der eigenen Umgebung, touristische Erschließung und die Pflege von Natur- und Kulturdenkmälern im Vordergrund. Außerdem bauten die deutschen und georgischen Schülerinnen und Schüler gemeinsam Insektenhotels und fuhren für die Materialbeschaffung an den „Schildkrötensee“ in Tiflis, um dort Schilf, Steine und Kieferzapfen zu sammeln: „Das Projekt ist wichtig, da die Bienen auszusterben drohen. Das ist vor allem in großen Städten wie Tiflis ein Problem“, schreiben dazu Carolin und Alina aus der Klasse 10b. Besucht wurden Imkereien auch in Homburg, Samenkugeln wurden als Nahrungsgrundlage für Insekten in der Landschaft verbreitet um diese zum Blühen zu bringen. So ging es oft per Pedes oder mit dem Fahrrad anstatt mit Auto und bequemen Touribus zu und in Nationalparks oder Biosphärengebiete. Gerade der georgische „Urwald“, der bisher nur zum Teil touristisch, aber sorgsam erschlossen ist, verwies auf den Zauber von geologischen Gegebenheiten, Reichtum und Vielfalt an Flora, wichtige Lebensstationen für die Zugvögel und dennoch in Gefahr des immer breiter werdenden auch rücksichtslosem Touristentum und Immobilienwahnsinn. Eine große Verantwortung für uns Menschen!

Das Projekt belegte den 1. Platz im Projektwettbewerb 2019.